



*Sangro.* Auf welchen er durch die Fourberie eines ungeistlichen Cardinals gestiegen.

*Vice-Ré.* Du willst sagen / auf welchen er als ein rechtmäßiger und testamentarischer Erbe des verstorbenen Königs Caroli II. gestiegen.

*Sangro.* Wie magst du eines solchen Testaments gedencken / über welches doch die ganze Welt ihren Spott hat? Weist du nicht / daß diejenige Zeit verlossen / darinnen man den Pfaffen alles geglaubet hat / und denckst du / es werde des Cardinals Bosheit stets verborgen bleiben?

*Vice-Ré.* O wie gut ist es / daß ich dir den Kopff herunter schlagen lassen / sonst würdest du aus einem Rebellen auch zugleich ein Keger worden seyn.

*Sangro.* Man siehet wohl / daß du ein Spanier bist / welche von nichts als von Inquisition und Kegermacherey zu reden wissen / da sie doch selbst nicht verstehen / was zu einem rechtschaffenen Christen / und zu einem honnet homme gehöret / indem sie sonst wohl erkennen würden / daß es gottlos und schändlich sey / von seiner rechtmäßigen Obrigkeit abzutreten / und sich durch einen Usurpatorum intimidiren zu lassen.

*Vice-Ré.* Du redest recht kühn und unbesonnen / weil du wohl weißt / daß du keinen Kopff mehr zu verlieren hast.

*Sangro.* Habe ich doch zuvor eben so frey geredet / und noch vor dem tödtlichen Streich öffentlich ausgeruffen: Es lebe der Käyser! Ja wenn ich noch tausend Köpffe hätte / wolte ich sie dem Hause Oesterreich allesamt aus Liebe und Treue aufopfern: Denn wie kan man das Leben besser anwenden / als vor seine Obrigkeit?

*Vice-Ré.* So pflegen die Rebellen ihre Missethaten zu beschönen.

*Sangro.* Du redest als ein unverständiger Vice-Ré eines ungerechten Königs. Sage mir / wie diejenigen vor Rebellen zu halten seynd / welche dem Herzoge von Anjou noch nicht gehuldiget haben / und welche in einem solchen Königreiche leben / darüber dieser Herzog von dem Pabst / als Lehns-Herrn / selbst noch nicht investiret worden; dahero er sich ohne Verletzung des Päpstlichen Respects / worvon doch die Spanier sonst einen Glaubens-Articul machen / sich desselben vor der Lehns-Empfängniß nicht anmassen kan. Wenn du aber einen rechten Rebellen in Lebens-Größe zu sehen verlangest / so trete vor den Spiegel / und beschau dein eigenes Bildniß.

D

Vice-Ré

*Vice-Ré.* Es ist kein Wunder/ daß du schwärmest/ weil du keinen Kopff/ und also auch kein Gehirne hast/ sonst würdest du deinen Vice-Ré vor keinen Rebellen schelten.

*Sangro.* Es ist kein Wunder/ daß du schon seit Königs Caroli II. Tode so manche Lächeré begangen/ weil du kein Herze/ und also auch keine Courage im Leibe hast/ sonst würdest du an dem Käyser/ als rechtmäßigen Erben der Monarchie Spanien/ nicht untreu worden seyn/ welches eine der größten Rebellionen ist/ so jemals in Europa begangen worden.

*Vice Ré.* In einer zweiffelhafften Successions-Sache war es das sicherste/ demjenigen Theile anzuhängen/ welcher das Königliche Testament vor sich hatte.

*Sangro.* Die Portocarrerische Charteque woltest du sagen. Indessen ist die Spanische Successions-Sache niemand zweiffelhafft/ als demjenigen/ welche an der Aufrichtigkeit Schiffbruch gelitten haben. Gewiß ist es/ daß du vor deines und meines Königs Absterben ein weit anders Sentiment gefället hast/ und so seie du nebst dem Gouverneur zu Meyland dem rühmlichen Exempel des Churfürsten in Bavern in den Spanischen Niederlanden und des Landgrafen in Hessen in Catalonien nachgefolget/ würdest du bey der Nachwelt an statt des schändlichen Vorwurfes deiner Unbeständigkeit ein immerwährendes Lob darvon getragen haben. Es konte dir ja nicht unbekant seyn/ wie die Neapolitaner gegen die Frankosen gesinnet waren/ und daß sie lieber den Tod/ als das Joch eines Frankösischen Prinzen leiden würden. Nur fehlte es daran/ daß der Vice-Ré dem Hause Oesterreich gleich nach ereigneterm Todes-Fall des Königs treu zu seyn versprochen/ und sich gegen alle auswärtige Gewalt mit genungamer Gegenwehr in Zeiten versichert hätte. Wenn nun der Päbstliche Hof in der Nachbarschaft einen solchen Ernst gesehen/ so zweiffle ich nicht/ er würde gleichfalls die Käyserliche Partie ergreifen/ und denen übrigen Stati d' Italia ein gutes Exempel der Nachfolge gegeben haben. So aber sitzet der ehrliche Pabst gleichsam mitten unter den Wölfen/ mit welchen er entweder heulen/ oder doch zum wenigsten nicht als ein Schaf blocken darff/ will er anders nicht von ihnen aufgefressen seyn.

*Vice-Ré.* Es ist Schade/ daß Sangro nicht Vice-Ré zu Neapolis gewesen/ so würde Italien keine Unruhe besorget haben.

*Sangro.* Zum wenigsten würde man mich keiner Lächeré beschuldiget haben. Ich würde auch nicht nöthig gehabt haben/ mich aus Furcht und Schrecken in das Castell zuversperren/ und mich selbst zum Gefangenen zu

ma

machen / wie der sekhige Vice-König / mit Ehren zu melden / thun muß.

*Vice-Ré.* Die Spanischen und Französischen Troupen / welche bereits im Anmarsche seynd / werden mich balde aus dem Arreste erledigen / worzu mich die rebellischen Malcontenten genöthiget. Alsdenn werden noch manche Köpffe einen Salto mortale oder tödlichen Sprung thun / darinnen sie den deini- gen zum Vorgänger gehabt haben.

*Sangro.* Siehe dich aber vor / daß dir das Blut dieser unschuldigen nicht unter die Augen spricket: Denn sonst werden dich die getreuen Patrioten desto besser kennen lernen / und eine desto deutlichere Marque haben / nach deinem Kopffe zu zielen. Glaube mir / die Italiäner haben ihre angebohr- ne Liebe zur Freyheit und den Haß gegen die Franzosen noch keines weg- es verlohren / sondern werden deine gewaltsame Prozeduren in stets währendem Andencken behalten.

*Vice-Ré.* Das dencken kan ich ihnen nicht wehren / wohl aber das vollbringen.

*Sangro.* Dieses hat mancher Tyranne geglaubet / biß ihm der Dolch das Herze getroffen.

*Vice-Ré.* Solte einer Appetit bekommen / des Masaniello Person zu präsentiren / so wird er nicht besser / als dieser wahn- sinnige Fischer belohnet werden.

*Sangro.* Dazumahl hatte der malcontente Pöbel einen Unsinnigen zum Anführer: Drum konte sein Dessen nicht anders als übel ablaufen: Anieho aber seynd die Vornehmsten des Landes unter den Mißvergnüg- ten / und haben die Kaiserliche Armee in der Nachbarschaft / welche nur wartet / biß das Feuer der innerlichen Unruhe recht anfänget zu lodern.

*Vice-Ré.* Diese Armee / worauff die Rebellen ihre vergeb- liche Hoffnung setzen / hat an den Franzosen und Spaniern in dem Herzogthum Meyland so genaue Observatores, daß sie der Neapolitanischen Conqueten noch zur Zeit vergessen muß / und mittler weile kan der Scharffrichter schon fertig werden.

*Sangro.* Absonderlich wenn du ihm in seinem Amte beystehst. Je- doch versichre ich dich nochmahls / daß es den Neapolitanern an Pulver / Bley / Gift und Stahle keines weg- es f. hlet / einen blutgierigen Spanier incognito in die andere Welt zu schicken.

*Vice-Ré.* Deine Propheceyung wird verhoffentlich unter

diejenigen gehören / welchen die Erfüllung mangelt.

*Sangro.* Zum wenigsten weiß ich / daß es niemahls fruchtlos abgehet / wenn das unschuldig vergossene Blut um Rache schreyet. Es ist merckwürdig / daß zwey Herzoge / von Anjou ihre Regierung in dem Königreich Neapolis mit Enthauptungen angefangen : Denn der Usurpateur dieser und der Sicilianischen Krone / Carl von Anjou, ließ den rechtmäßigen Kron-Erben / Conradinum, Herzogen in Schwaben / A. 1269. zu Neapolis enthaupten / und eben also ist es mir unter der Regierung des ieszigen Herzogs Philippi von Anjou durch deine grausame Anordnung ergangen : Jedoch ist das Geschlechte des ersten vorlängst zu Grunde gegangen / und wer weiß / wie es dem andern erget / wenn die Gerechtigkeit des Himmels müde wird / der Französische Ambition zu verschonen.

*Vice-Ré.* Der Französische Hoff thut nichts anders / als was ein anderer auch thun würde / wenn er so viel Recht und Gewalt hätte / die Monarchie Spanien in Besitz zu nehmen. Jedoch ist es kein Wunder / daß du nicht capable bist / solches zu begreifen / weil dir der Kopff fehlet.

*Sangro.* Pfuy / schäme dich du Französischer Sclave / daß du also redest / und daß du dich durch deine Untreu des Ruhmes unwürdig machest / aus dem berühmten Spanischen Geschlechte Medina Celi entsprossen zu seyn.

*Vice-Ré.* Schäme du dich / daß du durch dein Laster-Maul in einen solchen Zustand gesetzt worden bist / da du nicht mehr weißt / wo du den Hut hinsetzen sollst.

*Sangro.* Es ist besser keinen / als einen verzagten Köpff haben / und es ist besser bey Zeiten ehrlich gestorben / als lange schändlich gelebet.

*Vice-Ré.* Tröste dich nur bey deinem blutigen Tode / so gut du kannst / und ergehe dich an den schönen Grabscrifften / welche dir die Flateurs des Hauses Oesterreich gemacht haben. Diese scharffsinnige Köpffe sollen bald mehr zu thun bekommen / wenn dir die übrigen Rebellen in die Ewigkeit nachgeschicket worden seynd. Allein wo seynd denn deine vier Cameraden / die ich zugleich mit dir enthaupten ließ?

*Sangro.* Sie zimmern einen Galgen vor den Vice-Ré von Neapolis.

*Vice-Ré.* Wenn du noch einen Köpff hättest / so sollte sich meine Hand mit deinem Backen vermählen / so aber muß ich

Com-

Compassion mit deiner elenden Rache haben / und gedencken / daß ein Cavalier wohl ein wenig Ursache habe / sich zu erzürnen / wenn man ihn in einen solchen Zustand setzet / daß er nicht weiß / wo er mit dem Glase approachiren soll / wenn er sich aus auffrichtigem Gemüthe vorgenommen / des Käyfers Gesundtheit zu trincken. Indessen kanst du dich zum Zeitvertreib ein wenig zu Neapolis umsehen / allwo du gewahr werden wirst / daß des Fürsten von Telesia, als deines Bundsgenossens / Palast niedrigerissen / und dargegen eine Säule an die ledige Stelle gesetzt worden. Meinst du nicht / daß man sein Gedächtnuß solcher gestalt verewigen könne?

*Sangro.* Diese Säule wird ein Andencken unserer Auffrichtigkeit und deiner Utreue seyn / und also wird sie zweyerley Würckung zugleich haben.

*Vice-Ré.* Ich bin deiner Gesellschaft überdrüssig: Drum rathe ich dir / daß du dich bey Zeiten von hinnen machest / ehe ich die ganze Clerisey zusammen ruffe / und dich / als einen unverschämten Geist verbannen lasse.

*Sangro.* Ich aber rathe dir / daß du / als ein verzagter Held / in dem Castel hinter den Mauern stecken bleibest / ehe dir die ehrlichen Neapolitaner den Hals brechen. Indessen sage ich zuletzt noch einmahl: Es lebe Käyser! Leopold.



## Das fünffte Gespräch /

Zwischen  
Pasquino und Marforio.

*Pasq.* Ich hätte nicht gedacht / daß wir unsere Macaroni zu Rom so lange Zeit in Friede genießten würden / da es doch überall um uns herum donnert und blizet.

*Marfor.* Ich hätte mir selbstn etwas anders eingebildet: Jedoch weist du nicht / daß die ärgsten Schelmen das beste Glück haben / welches sich aniesz auch auff uns und unsere Mit-Bürger appliciren läßt?